

Anekdoten aus dem Städtchen Willisau (2. Teil)

Autor(en): **Geiger-Hodel, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **64 (2007)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-719077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Anekdoten aus dem Städtchen Willisau (2. Teil)

Martin Geiger-Hodel

Den zweiten Teil der Anekdoten aus dem Städtchen, die Schattseite [1] bis zum Schlossweg, beginnen wir wie den ersten Teil (die Sonnseite, «Heimatkunde» Nr. 63) durch ein Tor, diesmal das westliche, das obere. Der Begriff *Schattsite* für die südlich gelegene Häuserreihe der Hauptgasse ist sehr alt. Josef Zihlmann erwähnt eine Belegstelle im Willisauer Jahrbuch von 1477. Der Begriff kommt daher, weil die Häuserfronten im Schatten der Mittagssonne stehen.

Obertor

Im Obertor befand sich früher das Gefängnis; die uralte, dicke Gefängniseingangstür mit schönen Eisenbeschlägen ist verschwunden. Das Obertor hatte früher noch keine Passage für Fussgänger, man musste durchs Tor laufen. Einige Unfälle bewogen den Stadtrat, einen Durchgang zu bauen. Das Tor gehört der Korporation Willisau. Zu den beiden Stadttoren schreibt Liebenau [2]: «Die beim Brande von 1471 verschonten Türme wurden im Laufe des 16. Jahrhunderts neu gebaut und zwar zuerst der Zeitturm» (Untertor), «an dessen Baukosten die Regierung 700 Häller, wie es scheint etwa die Hälfte, beisteuerte (1543). Im Jahre 1551 war der zweite Turm der Stadt neu gebaut worden, an den die Regierung einen Beitrag von 400 Pfund leistete.»

Obertor 1

Das Haus südlich des Tores (*Möligass*) war einst ein Uhren- und Spezereiladen. Sales Hecht war Uhrmacher und Stadtrat. Er benutzte oft ein Hörrohr. *Dör es Feischter het mer im Hecht chöne zue luege*. Sein Sohn Salesi war Advokat und Amtsstatthalter. Er heiratete eine Fischer aus Grosswangen, *em Grossrot sini Tochter!* Die Leute nannten den Uhrmacher Sales Hecht *Biswend*, weil er am Ende eines Satzes *prrrr* machte. *Au Tag esch är am haubi sebni am Morge met ere Vierkantseipfi, eme Wöschbeki ond eme Lompe zom obere Bronne, för sech z rächt z mache*.

Ein junger Bursche wurde erwischt, als er im Ostergau am Fischen war. Auf Statthalter Hechts Frage, was für Fische er gefangen habe, meinte der Bursche: *«I weiss es ou ned. Si hei e grossi Schnöre kha. I gloube, s sei Hechte gse.»*

De aut Ärnst, e feine «heilige» Ma met wiisse Hoor, het überobe gwont. Ou d Hecht Marie het dete gwont, nünzähondert äneföör! Marie Hecht war Gouvernante im Ausland. Pfarrhelfer Eisele wohnte im mittleren Stock.

Gemäss Zihlmann [3] wurde das Haus bis 1870 Apothekehaus genannt, weil eine Apotheke drin war. Heute beheimatet das Haus die Stoffzentrale. Das Haus gehört Daniel und Josef Barmettler vom Rötelberg.



FRAGE UND ANTWORT

WO kaufe ich meinen HUT?
WO finde ich eine elegante MÜTZE?
WO zeigt man mir eine reiche AUSWAHL?

Herren- und Knabenhemden, Kragen
 Krawatten, Phantasiewesten, Socken
 Unterkleider überhaupt alle Artikel der

HERREN-MODE

finden Sie in folider, schöner, preiswerter Ware bei

Frau J. Fischer-Banz
 OBERTOR WILLISAU

Müligass 2

Karl Sieger wanderte um 1918 aus Deutschland aus. Anfänglich arbeitete er in Flüelen, dann eröffnete er in Willisau ein Gipsergeschäft mit Räumlichkeiten hinter dem Restaurant Schlüssel. In der Müligass führte die Familie Sieger ein Comestiblegeschäft. Frau Sieger war eine gebürtige Beck und eine Schwester Jakob Becks, des Besitzers der Bäckerei und des Gasthauses Adler. Auch die Stadtmühle war im Besitz Jakob Becks. Frau Sieger-Beck starb früh. Mit Karl hatte sie zwei Söhne, Karl und Werner. Karl, der Goldgräber, wanderte nach Kanada aus. Werner wurde Gipser und eröffnete in Sursee ein Geschäft, das heute unter dem Namen Granol AG bekannt ist. Während der Arbeit war Vater Sieger gerne durstig und rief seinem

Sohn: «Wärni, hol mer nen Flasch Bier, i balts nimi aus!»

Die Gouvernante Charlotte Wüest wohnte ebenfalls im Haus, war *büüslifromm* und gab Klavierstunden. *D Charlotte esch sebr elegant agleit gse ond het es höbschs Gsecht kha. Si esch emmer z spot i d Chele cho, früechschtens zom Evangelium! Amene Äsche-mettwoch het de Pfarrer s Äschechrüz am Afang ghä. D Charlotte esch noch de Chele id Sakristei cho, s Äschechrüz goge höische. De Pfarrer het mer uftreit, die vier Täller zäme z lääre. Met em voue Täller esch är zue de Charlotte ond het ere die ganz Äsche öbere Chopfglärt. «Do besch d Äsche, wenn scho emmer z spot chosch...». Ere Brüeder het eres Vermöge z Hofdere döreglo.*

Im heutigen Haus Müligass 2 der Krankenkasse Concordia/Baureag war ein Teil separat. *Dä Töu, s Chatzebüüsl, esch bem Ombou zämekeit.* Die Schneiderinnen Meier *Annali* und Krieger *Nini* wohnten dort. Die beiden hatten zusammen eine Küche *ond es Abe.* Zuletzt kaufte es Lehrer Josef Korner (Willi Korners Grossvater, Präsident der Heimatvereinigung Wiggertal). Sein Sohn Titus studierte Theologie und starb während des Studiums. Das Haus ist im Stockwerkeigentumbesitz (Elisabeth und Franz Glanzmann-Galliker, Baureag, Hilmar Tolusso-Kunz, Stefan Tolusso-Huber) und gilt als das älteste Haus Willisau. Der auf einem Mauersockel im Erdgeschoss errichtete Ständerbau

stammt aus dem Jahr 1471. Das erste Gebäude wurde drei, vier Jahrzehnte nach der Stadtgründung 1302/03 an die Stadtmauer gebaut.

Müligass 3

Im heutigen Tabakladen wohnte die Familie Häfliger-Wüest. Herr Häfliger war Totengräber und machte Grabsteine. Frau Häfligers Bruder, Roman Wüest, war der letzte Nachtwächter Willisaus, *e Ledige, het emmer e Pfiife im Mu kha*. Frau Häfligers Onkel machte hinter dem Haus Schriften für Grabsteine. Die alte Frau Häfliger hatte vom Luzerner Warenhaus Bär-Weber eine Ablage. Die eine der Häfliger-Töchter starb im Spittel/Armenhaus Grosswangen, die andere (Josy Arnold-Häfliger) starb im Heim. Frau Stationsvorstand Kündig wohnte ebenfalls in diesem Haus. Ihr Mann war einer der ersten Stationsvorstände der Bahn. Seither gehört das Haus Müligass 3 Josy Arnold-Häfligers Tochter Margrit Marbach-Arnold und Hansruedi Marbach. Sie führt das *Tabaklädali*.

Müligass 4

Im Haus Mühlegasse 4 befand sich einst der Schuhladen des Schuhmachers Johann Schürmann. Der Schürmann wurde früh Witwer und hatte einige Söhne. Eine Haushälterin nahm sich der Kinder an. *Si esch e gueti, e chli ne ba-*

**Chocolats, Cacao, Tee
Speisefette, Speiseöle
Kolonialwaren
Gewürze**

**Bürstenwaren, Besen
Gutgelagerte Seifen
Toilettenartikel
Wasdartikel**

Ersklassige Waren

Guter gerösteter Kaffee
stets frische Röstung / sorgfältige Auswahl / volles Aroma

Guter roher Kaffee
in reichem Assortimente und in reinschmeckender Ware

**ALFRED BUEHLER
WILLISAU**

Vortreffliche Preise

**Alles
zur Kuchenbäckerel
Stärkungsmittel
Kindermehle**

**Tabake
offen und in Paketen
Zigarretten
Zigarren**

blechi gse, het no öppis kha ond de het är de die khürote. De Sohn het dezu gseit, de Vater het rächt kha, s esch e finanzielle Schachzog gse. Beide waren sich einig, nicht zu viel einzukaufen. In den kleinen, günstigen Wohnungen wohnten einige Leute. Lange Zeit wohnte auch Negotiant Robert Bühler dort. Während einiger Jahre befand sich der Bioladen *Möligass*, heute das Geschäft *Mediamatrix*, dort. Das Haus gehört Robi und Yolanda Wehrle-Renggli.

Müligass 5

Dieses Haus gehörte Gottfried und Emilie Kneubühler-Kurmann, die drei Töchter hatten; *aui drü sei oswärts khürote, di öutischt, s Emili, z Chriens*. Er arbeitete für die Korporation. *De Korporationsarbeiter he mer alle Moos-*

schnäge gseit, de Korporationsbörgger Chnöbubörgger. Die Korporationsbürger waren nutzungsberechtigt und konnten umsonst im Wald Holz sammeln.

Später kauften Robi und Yolanda Wehrle-Renggli das Haus. Robi Wehrle betreibt die Töpferei Wehrle. Die Holzfassade dieses Hauses aus dem Jahre 1590 ist ein sehr schönes Beispiel der damals üblichen Ständer-Bohlen-Konstruktion.

Müligass 6

Im Pfarrhaus wohnten seinerzeit Pfarrer Josef Müller, dann Pfarrherr, Domherr Johann Gassmann (in Willisau Pfarrer von 1885 bis 1938), Pfarrer Josef Knüsel von Meierskappel, der mit 50 Jahren an einem 1. April an Krebs starb, Pfarrer Josef Steiner von Ettiswil (*de Brüeder vom Profi Babi Steiner, är het sech för Kultur interessiert ond d Aposchtle weder vöre ghout*), Pfarrer Fritz Eisele und zuletzt Pfarrer Anton Schelbert. Seit der Renovation (siehe Artikel «Vom Pfarrhof zum Pfarrhaus», Seite 216) wohnt Pfarrer Martin Walter im Pfarrhaus.

De Pfarrer Chnösu het vo de Kanzle obe abe politisiert. De Pfarrer Gassme het über de Steibroch gwätteret, wöu sech det d Päärli of de Bänke troffe hei. De Pfarrhäufer Troxler het d Schüeler am Zännihor gno ond Tozze vertöut. I jedere Chreschtulebr het är e Stäke vebroche. Är esch gar e Nervöse gse ond esch osennig verrockt worde, wenn e Schüe-

ler öppis ned grad osse gwösst het. De Pfaarer Eisali esch e Stränge gse, vor auem met de Altardiener.

Au Sonntag esch de Neueschwander Chregu am Viertu vor zwöufi im Stägebush gstande ond het met sinere Muuor-gele ond Pfusibagge de Prozessionsmarsch oder es Chelelied zom Beschte gä. Auch Besucher und fremde Herren erfreuten sich ob Chregus Besuch. *Met föif Batze vo de Chöchi esch är de weder ewäg gse...*

Der barocke Bau aus der Mitte des 18. Jahrhunderts gehört der römisch-katholischen Pfarrpfundstiftung und hat Brandmauern mit Staffelgiebeln aus gotischer Zeit.

Müligass 7

Die Stadtmühle gehörte Jakob Beck-Hof, Adlerwirt. Sie ging an die Bauersleute Felder von der Olisrüti, denen die Müllersarbeit nicht recht gelang; ursprünglich vom Heiligkreuz. Dann ging sie an Familie Schüpfer. *De Hans het Möller glehrt kha ond gwösst, wie das got;* später an Walter Renggli. Heute ist sie im Besitz der Albert-Koechlin-Stiftung AKS. Die Stadtmühle wurde auch die untere Mühle genannt; die obere Mühle war jene im Oberdorf, meist *Grondmöli* genannt [4]. Die Stadtmühle (Müligass 7) gehört zu den ältesten Einrichtungen der Stadt. *Früecher hei alli Hüser im Städtli e Bank vorose kha. Gäg die haubi sebni he me sech do ond dete*

Geschäft

Wagen und Gewichte

vergrößerung ermöglicht reichhaltiges Lager.
Empfehle daher billigst bei bester Bedienung:

Landwirtschaftliche Geräte / Baubeschläge
Küchen-Ausstattungen / Geschenk-Artikel

Leopold Kreiliger / Willisau
Eisenhandlung und Eichstätte * Am Kirchplatz

*of eme Bank zom Ploudere troffe. Wär e
baar Batze kha het, esch is Wertsbuus.*

Müligass 8

Dem Haus Müligass 8 zwischen Sigristenhaus und Mühle *het me Mölihüüsali gseit. D Möllerslüt bei det gwont.* Es gehört heute Beat und Yvonne Peter-Bachmann.

Müligass 9

Im Sigristenhaus wohnte der Bruder von Uhrmacher Hecht. *Schang* war Sakristan und Buchbinder. Da er mit dem Pfarrer Krach hatte, musste er gehen. Für ihn übernahm Adolf Krügels Vater während knapp 30 Jahren die Arbeit des Sigristen (*är het dezwösche no gschuenet*), dann sein Sohn Adolf Krügel, auch er während knapp 30 Jahren. Ihm folgte erst Werner Disler, dann Paul Hurschler. Das Haus Müligass 9 gehört der katholischen Kirchengemeinde Willisau.

Hauptgasse 35

Poudi Kreiliger-Vogel war wie bereits sein Vater Eichmeister und führte eine Schlosserei. Der Wohnungseingang befand sich vor dem Umbau auf der Rückseite. In einem Anbau gegen den Kirchplatz befand sich Coiffeur Stöckli. Der Stöckli *Wisali* war im Männerchor Concordia und bekam von den Kollegen manchmal ein Glas zu viel eingeschenkt. Beim Zubettgehen sagte er einmal seiner Frau: *«Häb mer e mou e chli s Bett.»* Dann im Bett, *«jetz chaschs weder lo tschädere».* *De Wisali esch e Chniiperi gse. Z Ässe hets nome Soppe, Kafi ond gschwöuti Hädöpfu ghä. Servela hätene groue. Im Gheime het är börselät. Anne 42 het me aus müesse agä, söschs häts de Staat überno. Bim Wisali sei 240 000 Franke förecho...*

Ou d Städtlibebamme Meier, eine Witfrau, *het im Chräiligerhus gwont. Si esch fasch di einzig Hebamm gse ond het ned chönne Velo fabre, drom het si aus z Fuess gmacht.* Der Coiffeurladen

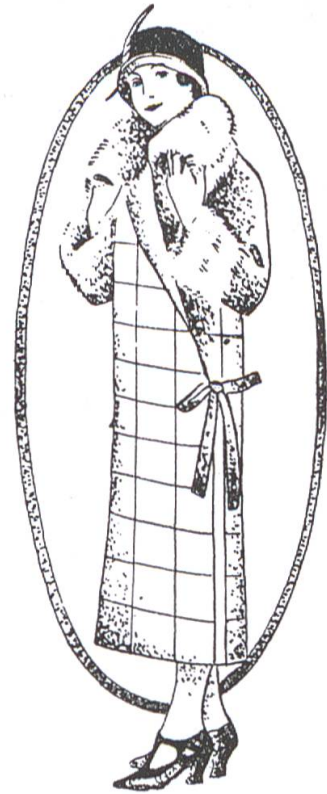
ANTON KRAUER

Telephon 108 · **Manufakturen** · Telephon 108

WILLISAU

Erstklassige Damen-Neuheiten
Mäntel * Roben

Eigenes Damen-Atelier
Feinste elegante Verarbeitung



wurde von Josef Riechsteiner weiter geführt. Heute führen *Poudi* und Margaretha Kreiliger-Röllli das Handwerk und Hobby-Geschäft; das Haus gehört Leopold *Poudi* Kreiliger-Röllli.

Hauptgasse 33

Im Hause Sigrist wohnte einst der Uhrmacher Josef Gehrig-Krauer. *Äbenus het är e Lade kha, met e baar Trett.* Er hatte eine Tochter, Alice, die dann ins Kloster Ingebohl ging, *i gloube, si läbt no, si esch i de töife nünzge enne.* As *Wetlig* heiratete er eine Frau Krauer. Zusammen hatten sie eine Tochter, dann starb er jung. Die Witwe Gehrig heiratete ihren lustigen und lebhaften Angestellten, Uhrmacher Affolter. Zusammen kauften sie das heutige Haus *a de Sonnsite vom Schnider Möller.* Sigrist kaufte

das Haus von Affolter. René Sigrists Grossvater, *de Fäli-Franz* Sigrist-Amrein, begann *im Lädali i de Chäppalmatt met körschnere.* Das Geschäft heisst heute Sigrist, Mode in Pelz. Das Haus gehört Franz Sigrist-Heller.

Hauptgasse 31

Im Haus Imhof, Papeterie- und Bürobedarf, Buchhandlung, hat Buchhändler Wechsler als Erster eine Papeterie geführt. Darauf folgte der Urgrossvater mütterlicherseits von Kurt, Leo, Hans (*dä esch Pfadifüerer gse*) und Egon Babst, aus St. Gallen (Bürger von Vilters), und führte die Papeterie weiter. *Är het e Lampart khürote.* *Wöu d Frou Babst früe gstorbe esch, het d Frou Engeler de Aubärt, de Leo ond de Hans ufzoge.* *De Aubärt esch de Vater vom Egon*

A. Babst-Lampart, Willisau

Buchbinderei / Buchhandlung und Papeterie

führt am Lager oder besorgt rasch.

*Wachstuch- und Schulartikel
Musik- und Zeichenartikel
Notizbücher und Taschenregister
Blocknotes und Drucksachen
Durchschreibebücher
Arbeitsrapporte, Milchbücher
Carnets in allen Formaten
Bücher broschiert und gebunden
Register und amerik. Journale*

*Bücher für besondere Zwecke
Kopierbücher und Zutaten
Registratormappen, Ordner
Losblätterbücher
Agenda und Kalender
Schüler- und Musikmappen
Akten- und Banknotenmappen
Schreibunterlagen
Offene Papiere in allen Größen*

Neu in mein Lager aufgenommen:

*Saiten in Ia. Qualität für Violine, Mandoline, Gitarre, Zither
Musikhefte für Privat und Gesellschaften / Einrahmungsgeschäft*

*Neue Buchhaltung im Selbstverlag, speziell für das Gewerbe
Steuerkräftig, praktisch vereinfacht, für jedermann leicht verständlich
Persönliche Einführung! Diskrete Beratung!*

Erstklassige Füllfederhalter / Ia. Drehstifte in allen Preislagen

ond vom Kurt. Auch am Mittag wurde der Laden geöffnet, *ond wennis nome wägere Fädere gse esch.* Das Geschäft ging von Albert, Leo und Hans Babst an Franz Imhof, Buchdrucker (*sini Frou esch eini vo de Sagerei Chöng i de Vorstadt gse, e töchtigi*), der es seinem Sohn Franz übergab, der es nun seinerseits seinem Sohn Edgar übergeben hat. Ihm gehört auch das Haus Hauptgasse 31. Im oberen Teil des Hauses war der Spezialeladen Kurmann-Kreiliger. (Ihr Sohn gründete in Wolhusen ein Baugeschäft. *Die hei i de haube Schwyz Ufträg kba.*) Auf sie folgten Buchbinderei und Einrahmungen Engeler, der schon bei Babst gearbeitet hatte. Engeler zogen dann zur Tochter nach Sirnach. Nach Engeler war der Schuhladen Würsch in diesem Teil des Hauses, das heute Teil der Papeterie ist.

Hauptgasse 29

Hier war von 1982 bis 2005 das Reisebüro Bolliger eingemietet. Heute befindet sich der Geschenkladen *Rägeboge* in diesen Räumen. Inhaberin ist Hanni Leutwyler.

Zuvor hatte ein Pfenniger angefangen, ein Kafi zu führen, er war auch Amtschreiber *ond Chöchmeier*. Auf ihn folgte Bisang Adolfs Vater, der das Café Eintracht weiterführte, bevor er den Schlüssel kaufte. Hinten hatte er eine kleine Backstube. Bisang gab das Café Anton Bölsterli, der auch Gedichte geschrieben hat. *De Böuschterli esch Wihändler ond Vouksdechter gse.* Werner Kneubühlers Frau, Marie Kneubühler-Walthert, führte das Kafi unter dem Namen Kneubühler. Darauf übernahm Werner Kneubühler-Renggli das Kafi. Er

verunglückte in den Bergen tödlich. *Öberobe* wohnte Professor *Bartali Meier*, Mittelschullehrer. *Das esch e stränge gse*. Er hatte einen Bart und hiess Albert! Ein Bruder gründete das St.-Anna-Schwestern-Kloster. Er war ein strenger Lehrer und zügelte später ins Haus Gisler. *Früecher bei d Kantischüeler bi de Bäcki hendeose e Cremschnette zom Znüni gno*. Gemäss Josef Zihlmann [5] wurde die damalige Kaffee-stube Eintracht *Abstinänz* genannt. Zur volkstümlichen Benennung kam es, weil keine alkoholischen Getränke aus- geschenkt wurden, was völlig unge- wohnt gewesen sein muss. *Det bets e ke Fosu gä, tüürs Ztrenke, Kafi Schnaps ond so Züg*.

Das Haus gehört heute Peter und Mo- nika Mezzadri-Furrer, Luzern.

Hauptgasse 27

In diesem Haus befand sich das erste Wirtshaus Mohren. Es hatte Wände, die geschoben werden konnten, womit die Grösse der Wirtschaft verändert werden konnte. Anschliessend begannen die Grüter dort mit der Metzgerei. Nach de- ren Wegzug in die Hauptgasse 22 führte ein Bürlü aus Zell einen Spezereiladen, der später an Moritz Bucher-Amrein (er war Lehrer im Lütenberg) ging. Bank- verwalter Emil Amreins Frau Lisali Am- rein-Leber, *e Zogeri*, führte den Speze- reiladen weiter, worauf er an Emils Bru- der Hans Amrein-Kurmann ging, bevor

er in die Hände der Familie Bäckerei Renggli-Amrein kam. Der alte Richli, der auf der Kanzlei arbeitete, wohnte dort. Seine Tochter war Lehrerin in Lu- zern und dichtete.

Während einiger Jahre beherbergte das Haus das Kleidergeschäft Chicago, seit Mai 2005 den Pizza-Express. Das Haus gehört Markus und Lynette Renggli- Trollope.

Hauptgasse 25

De Bier-Toni (Anton Wermelinger-Fel- ber) *bet i de Bierhalle gwertet ond esch ou as Verträter vo de Braui* Spiess und Endemann *onderwägs gse* (heute Braue- rei Eichhof). *D Bierhalle esch alle d Herre-Wertschaft gse. S esch öppe e Rots- herr is Stadtbächli keit...*

Das Haus Hauptgasse 25 ist das Ge- burtshaus von Kaiser Hugo senior, alt Stadtschreiber. Seine Eltern, Familie Sepp Keiser-Burri, wirteten in der Bier- halle. Sein Grossvater Josef Burri machte in der Bahnhofstrasse (CKW- Gebäude) Grabsteine. Die Burri hatten eine Hafnerei, heute Gärtnerei Bölsterli. Heute führen Alois und Isabelle Korner- Zimmerli das Restaurant Bierhalle/City. Hausbesitzer ist Alois Korner-Zimmerli.

Hauptgasse 23

Im Haus mit dem Städtlikiosk hatte Strumpfweber Sales Schärli sein Ge- schäft. *Em Strompfwäber Schärli sini*

J. Peyer-Walthert

Telephonnummer 138



Beste Bezugsstelle für
Glas, Porzellan und Steingut

Frou, d Pauline Schärli, esch e Marfort vom Chauchtarehüsli gse. Sie haben selber Strümpfe gewoben. Der Besitz solcher Strümpfe war schon etwas, vor allem, wenn es bei einem Sturz ein Loch gab, das im Gegensatz *zo de glesmete Strömpf* nicht geflickt werden konnte. Pauline Schärli's Tochter Pauline lebt heute in Pfaffnau.

Isidor *Dori* Marfurt, *es Unikum*, führte das Geschäft mit seiner Frau aus Murten erst weiter. Vor dem Wegzug nach Kriens verkaufte er es Toni Albisser, der mit einem Kiosk bei Coiffeur Birrer angefangen hatte. Im Haus Hauptgasse 23 wohnte auch *d Lehreri Troxler, die het uf Willisou-Land Schueu Gä.* Sie *esch de witters uf Schöpfe.* Heute wird der Kiosk von Edith und Josef Stürmlin-Mathyer geführt. Das Haus gehört Joe Stürmlin, Sursee, und Patrick Stürmlin, Baar.

Hauptgasse 21

Hier wohnten einst *de Stadtamme Jean Peyer ond d Marie Peyer-Walthert vo de*

Grondmatt. Anno 34 oder 35 eschs a de Gmeind om de Bou vom Schueubus vo Willisou-Stadt gange, för 560 000 Franke. De Amme het gseit: «Ehr wärdit de no stuune, wenn de d Rächning chont!» Me hät chönne meine, är möigs säuber zable.

Die Peyer führten einen Spezereiladen. Sie verkauften ihn an Krauer Toni, der seinen Spezereiladen zuvor in der Hintergasse bei Adolf Krügel gehabt hatte. An der Hauptgasse führte Krauer einen Stoff- und Tuchladen. Seine Frau Nina Bühler war vom Bahnhof. Ihre Tochter starb früh. Nach Krauers kamen Schürmann. Heute verkauft Doris Peter-Schürmann Damenmode. Das Haus gehört Doris und Daniel Peter-Schürmann.

Hauptgasse 19

1873 fing hier Fritz Kneubühler-Felder mit Backen an. Auf ihn folgte Fritz Kneubühler-Bossart, dann Fritz Kneubühler-Spengeler. Hinter dem Haus

hatte es einen Schopf, *wo de Esu för d Cherie ghuuset bet.*

Vorübergehend befand sich das Zivilstandsamt in diesem Haus. Seit März 2005 ist das Reisebüro Bolliger dort zu Hause. Das Haus gehört Fritz Kneubühler-Spengeler.

Hauptgasse 17/15

Das Modehaus Felber bestand seinerzeit aus zwei Teilen. In einem Teil hatte eine Frau Albisser ihren Laden, in dem sie Mülhauser Resten verkaufte. Der untere Teil gehörte zur Metzgerei Grüter. Die Grüter lagerten im Parterre Papier und hatten darüber zwei Wohnungen. Alt Stadtpräsident Leo Grüters Vater führte in Willisau das erste Kino. Am Haus Hauptgasse 17/15 hatte es städtlichwärts einen Aushang für das Kino. Während des Umbaus der Metzgerei auf der Sonnseite war der Laden in diesem Haus. Im oberen Stock wohnten eine Zeit lang Werner und Martha Grüter-Meyer. Werner starb früh, Martha Grüter lebt seit langem in der Vorstadt 12.

Heute führen Frau Felber und ihre Söhne Franz und Guido das Geschäft an der Ecke Hauptgasse/Schlossgasse. Der Grossvater der beiden Söhne machte im Hinterland mit dem Velo die Tour *ond wenn öpper am Sonntag noch de Chele glüte bet, bet är em ou de öppis verchouft.* Das Haus Hauptgasse 17/15 gehört Marlise Felber-Zihlmann.

Anmerkungen

- 1 Namenlandschaft, S. 331 Schattsiten.
- 2 Liebenau, (Band LVIII,) S. 117.
- 3 Namenlandschaft, S. 55 Apothekerhus.
- 4 Namenlandschaft, S. 290 Obere Müli.
- 5 Namenlandschaft, Abstinenz, S. 47.

Weiterführende Quellen und Bibliografie

- Zihlmann, Josef:* Namenlandschaft im Quellgebiet der Wigger. Comenius Verlag Hitzkirch, 1984.
- von Liebenau, Dr., Theodor:* Geschichte der Stadt Willisau. Geschichtsf. Bd. LVIII.
- Reinle, Adolf:* Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern. Band V, Das Amt Willisau mit St. Urban. Birkhäuser Verlag Basel, 1959.
- Meyer-Sidler, Eugen:* Willisau. Kleiner Geschichts- und Kunstführer. Verkehrsverein Willisau, 1985.

Die Grundlage für diesen zweiten Teil lieferten die Gespräche mit Simone Amrein und Martha Renggli *sälig*. Dank der Mitarbeit von Adolf Krügel und Cäsar Menz wurde der Text noch vielfältiger und aussagekräftiger.

Adolf Krügel ist 1911 in Willisau zur Welt gekommen, wo er auch die Lehre als Bauspengler gemacht hat. Anschliessend war er für zwei Jahre in der Inner-schweiz unterwegs. Wegen der Erkrankung seines Vaters kam er zurück in den väterlichen Betrieb *i de Chelegass*. Noch heute arbeitet Adolf Krügel *am Vormittag i de Buude*. Während 59 Jahren war er aktiv im Männerchor Concordia.



Die Dame in der Mitte ist Fritz Kneubühler-Spengelers Mutter, Hedwig Kneubühler-Bossart.

Knapp 30 Jahre lang amtete er als Pfarrsigrüst.

Cäsar Menz hat 1920 das Licht der Welt erblickt. Menz ist ein alter Willisauer Familienname. Cäsar machte die Lehre als Tapezier-Sattler und Schulungen für Bodenbeläge. 1951, nach dem Tod seines Vaters, übernahm er den elterlichen Betrieb. Cäsar ist ein sehr aktiver Willisauer; er war unter anderem 30 Jahre lang Präsident der Korporation Stadt

Willisau und gründete 1961 mit Kollegen die *Guuggemusig* Napfruuger, die älteste *Guuggemusig* auf der Luzerner Landschaft.

Adresse des Autors:
Martin Geiger-Hodel
Haldenstrasse 25
6130 Willisau
mgege@bluewin.ch